



Der Vorstand des Frauennetzes Schwyz erhielt zum 20-Jahr-Jubiläum Geschenke vom Frauenbund.



Susanne Thellung, CEO Schwyzer Kantonbank, stärkte die Frauen.



In so manchem Klischee steckt doch mehr Realität, als man zugeben will: Schreiber vs. Schreiber brachten es wie immer auf den Punkt.

«Gemeinsam solidarisch und stark»

Das Frauennetz Schwyz feierte am Samstagabend mit einem abwechslungsreichen und unterhaltsamen Abendprogramm sein 20-Jahr-Jubiläum. Im Mittelpunkt standen neben Ehrungen und Netzwerken der Talk mit Kantonbank-CEO Susanne Thellung sowie der Auftritt von Schreiber vs. Schneider.

von Erika Unternährer

Es herrscht reges Treiben an diesem Samstagabend im Maihof-Areal in Schindellegi. Hauptsächlich Frauen, aber auch Männer prostern sich zu, tauschen sich aus, diskutieren, politisieren – und alle sind sie aus demselben Grund da: Sie feiern das 20-Jahr-Jubiläum des Frauennetzes Schwyz.

Gegen 19.30 Uhr nehmen alle Anwesenden auf den Sitzen vor der Bühne Platz – das offizielle Abendprogramm beginnt. Eröffnet wird es durch die Schwingerkönigin Sonia Kälin, welche neben Co-Vizepräsidentinnen des Frauennetzes Schwyz, Claudia Hiestand und Diana de Feminis, durch den Abend führt.

Ein inspirierender Talk

Als Erste auf die Bühne gebeten wird Susanne Thellung, CEO der Schwyzer Kantonbank. Mit viel Charme und Witz antwortet die Geschäftsfrau auf Claudia Hiestands Fragen zum Thema «Frauen und Arbeit». Die erste Frage überrascht nicht: «Wie machst du es eigentlich mit der Kinderbetreuung?» Schlagfertig antwortet die Vollzeit-Vorsitzende der Geschäftsleitung: «Ein Teil von mir ist dann jeweils irritiert und denkt: «Ist diese Frage erst gemeint?» Der andere Teil sieht aber ganz klar: Scheinbar ist es gesellschaftspolitisch nach wie vor noch eine brennende Frage, wie ich als Mutter die Kinderbetreuung regle. Und da gebe ich gerne Auskunft: «Schranktür auf am Morgen, Kind rein, Schrank zu.»

Die Ironie ist allen klar, das bestätigt das Jubeln, Lachen und Klatschen des Publikums. Worum es bei Hiestands provozierender Frage geht, liegt auf der Hand. Im lockeren und alles andere als verurteilendem Ton erzählt Thellung eine Anekdote zu diesem Thema: «Letztes meinte ein Mitarbeiter: «Also das könnte ich nicht – Vollzeit arbeiten und Kinder haben.»



Das Netzwerken war ein wichtiger Bestandteil des Jubiläumsabends des Frauennetzes Schwyz. Bilder Erika Unternährer

Ein Schmunzeln geht durch den Raum, denn die Antwort liegt auf der Hand. So habe Thellung entgegnet: «Aber das tust du doch: Du bist Vater und arbeitest Vollzeit.» Entgegnet habe ihr der Mitarbeiter dann, dass es in seinem Fall «was anderes» sei. Thellung macht klar: Ein Kind hat man zusammen und soll man zusammen aufziehen.

Frauen, bleibt berufstätig!

Im Gespräch mit der Geschäftsfrau thematisiert Co-Vizepräsidentin Hiestand auch den Wandel der Arbeitsmodelle, Stichworte: Teilzeitarbeit und Homeoffice. Ihren Standpunkt macht Thellung klar: Teilzeitarbeitende seien für die Geschäftsleitung ein Mehraufwand, doch das sei ihr egal. Viel wichtiger sei für eine Führungskraft, die Mitarbeitenden zum

Erfolg zu führen – und das soll auch mit einem reduzierten Pensum möglich sein.

Überzeugt ist sie auch davon: Teilstellen, ebenso wie die Möglichkeit im Homeoffice zu arbeiten, sind nicht nur Bedürfnisse von Frauen, sondern auch von Männern. Seit sie Führungspositionen innehat, frage sie die frischgebackenen Väter in ihrem Betrieb: «Willst du dein Pensum nicht reduzieren?» Die Antwort laute zu meist: Nein, es sei zu wenig ökonomisch.

Thellung rät den Frauen, nach der Familiengründung unbedingt berufstätig zu bleiben – und das nicht nur zu zwanzig Prozent. Ihre Meinung: «Bleiben Frauen mit beiden Beinen im Job, kann man die eigene Arbeitsmarktfähigkeit sicherstellen.» Das sei auch

aus ökonomischen Gründen für Frauen von enormer Wichtigkeit, denn: «Altersarmut in der Schweiz ist weiblich.» So bekämen Männer im Schnitt 3600 Franken von der Pensionskasse, Frauen gerade mal die Hälfte. Wenn es um die eigene Zukunft gehe, solle Frau beachten, nicht nur romantische Schönheiten und setzt Details digital und farbig um, während Antoinette Lüchinger mit Installationen und Skulpturen den gesellschaftlichen Auswirkungen von Corona nachspürt.

Ohne sie kein Frauennetz

Auf den inspirierenden Talk folgen Ehrungen, mit denen zugleich die Geschichte des Frauennetzes Schwyz

erzählt wird. Auf die Bühne gerufen wird die ehemalige Präsidentin der Gleichstellungskommission, Brigitta Michel Thenen, welche zusammen mit anderen 1998 die Kommission ins Leben rief und zu den Wegbereiterinnen des Frauennetzes Schwyz gehört. Geehrt und beschenkt werden auch die ehemaligen Präsidentinnen des Vereins. So die erste Präsidentin Martina Joller-Kirstein, welche 2007 an der Plakatkampagne «Damit wir eine Chance haben» mitwirkte und die Schwyzer Kandidatinnen im Wahlkampf für den Nationalrat mit voller Kraft unterstützte.

Im Zitat «Die politischen Parteien im Kanton Schwyz haben noch immer nicht gelernt, Frauen als grosses Potenzial zu sehen», erkennt sich Mona Birchler wieder, als sie auf die Bühne gerufen wird. Dank gebührt auch ihr, welche erst in diesem Jahr als Vereinspräsidentin zurückgetreten ist. Lobende Worte werden auch George Klee ausgesprochen, welcher sich um den digitalen Auftritt des Vereins kümmert sowie dem einzigen männlichen Präsidenten des Frauennetzes, Roland Tschäppeler.

Eine schöne Überraschung

Im Anschluss auf die Zeitreise folgt die einstündige Unterhaltung durch das Autorenduo Schreiber vs. Schneider, das am laufenden Band für Lacher und Jubel sorgt. Mehrmals spricht das Ehepaar auf der Bühne Themen an und man muss sich eingestehen: In so manchem Klischee steckt doch mehr Realität, als man zugeben will.

Zum Abschluss des Abendprogramms wird die Überraschung entrollt: eine knapp zweiminütige Animation als Imagefilm für das Frauennetz Schwyz. In einer reduzierten Bildsprache zeigt die Künstlerin Manu Balzer auf, welche Werte und Ambitionen der Verein vermittelt und welche Chancen er bietet – ganz nach dem Motto: «Gemeinsam, solidarisch und stark.»

Die vielfältige Sprache der Kunst

An der Ausstellung «team9» in Rapperswil-Jona zeigen neun Kunstschaffende unterschiedlichste Werke.

Die Ausstellung «team9» im Elektrizitätswerk Jona-Rapperswil (EWJR) und im Zentrum aktueller Kultur (ZAK) sei ein spannendes Ineinandergreifen verschiedener Kunstsprachen, teilen die Organisatoren mit. Vernissage ist am Donnerstag, 21. Oktober, um 19 Uhr im ZAK. Der Name «team9» ist Programm, da sich genau neun lokale Kunstschaffende für die Ausstellung

zusammengefunden haben. Ihre Werke zeigen sprühende Farben, überraschende Formen und aussergewöhnliche Ideen. Der Spannungsbogen, von Kuratorin Hedi K. Ernst in Szene gesetzt, reicht von Gemälden, Zeichnungen, Skulpturen, Fotografien, Mixed Media bis hin zu Installationen und wirkt durch unterschiedliche Materialien und Stoffe überaus reizvoll.

Von abstrakt bis spielerisch

So zeigt Ruth Brändli abstrakte Bilder und Figuren in verschiedenen Techniken und Richard Tichy lässt in seine Werke aktuelles Zeitgeschehen einfließen. Fotografin Barbara Frye fasziniert mit mystischen, imaginären Landschaften, während sich Marianne Tomamichel fotografisch intensiv mit Wasser auseinandersetzte. Papier und

Kunststickerei beschäftigen Esther Demuth und Rosemarie Wirz schon lange, und die grosse Leidenschaft für diese Materialien spürt man in ihren Werken. Paul Malina zeigt versteckte Schönheiten und setzt Details digital und farbig um, während Antoinette Lüchinger mit Installationen und Skulpturen den gesellschaftlichen Auswirkungen von Corona nachspürt.

Albin Negri alias Albert Gübeli-Valnegri mag es dagegen spielerisch und lädt mit seinen Raumkonstruktionen, Mobiles und Spielobjekten zum Entdecken ein. Trotz vieler Kunstsprachen haben sich die Kunstschaffenden zu einer harmonischen, kreativen Gruppe gefunden. Dieser inspirierende Geist ist in der Ausstellung «team9» in Rapperswil-Jona spürbar. (eing)

Höfner Volksblatt

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR DIE HÖFE | südostschweiz | Montag, 18. Oktober 2021 | Nr. 199 | AZ 8832 Wollerau | CHF 2.60



Redaktion: Verenastrasse 2, Postfach, 8832 Wollerau
Tel. 044 787 03 03, www.hoefner.ch
E-Mail: redaktion@hoefner.ch
E-Mail für Sport: sport@hoefner.ch
Abo-Dienst: Tel. 044 787 03 03
E-Mail: aboverwaltung@hoefner.ch
Inserate: Mediaservice, Verenastrasse 2, 8832 Wollerau
Tel. 044 786 09 09
E-Mail: inserate@theilerm mediaservice.ch



Grossaufgebot:
10. Orgelnacht in
Pfäffikon wird zum
Grossanlass. **SEITE 2**



Grossaufmarsch:
Tausende kamen
an friedliche
Corona-Demo. **SEITE 7**

Jugendliche und Social Media

Gemäss einer internen Untersuchung des Facebook-Konzerns soll Instagram bei vielen Jugendlichen die Unzufriedenheit mit dem eigenen Körper verstärken. Warum dies vor allem bei Jugendlichen ein Thema ist, weiss Walter Schoch, leitender Psychologe der Kinder- und Jugendpsychiatrie Triplus in Lachen. Auch die Schule ist sich der Problematik bewusst und leistet im Unterricht Sensibilisierungsarbeit in Bezug auf problematische Aspekte von sozialen Medien. Im Programm sind laut Francestg Cott, Schulleiter der Sekundarschule I Lachen, drei Angebote, eines davon im Schulfach Medien und Informatik. (red)

Bericht Seite 3

Nachfrage nach Tests bleibt

Seit einer Woche sind sie für die meisten kostenpflichtig: die Corona-Tests. Deshalb war anzunehmen, dass die Nachfrage in den Test-Centern rapide nachlässt. Doch dies ist kaum der Fall. Im Spital Lachen zum Beispiel werden immer noch gleich viele – oder eben wenige – Tests gemacht wie zuvor, nämlich 10 bis 20 pro Tag. Auch in den beiden Covid-Testpoints in Pfäffikon und Steinen blieb die Nachfrage konstant. Einzig das Spital Schwyz meldet eine Abnahme. (red)

Bericht Seite 7

Böse Ablenkung am Steuer: das Handy

Gemäss einer Studie benutzen 40 Prozent der Schweizer ihr Handy am Steuer. Das Telefonieren oder das Schreiben einer Nachricht führen zu Unaufmerksamkeit und Ablenkung beim Fahren. Deshalb gehört das Handy zur häufigsten Unfallursache. Auch ohne Unfall kann das Benutzen des Handys am Steuer zu hohen Bussen oder Gefängnisstrafen führen. Um Autolenkerinnen und Lenker auf diese Gefahr aufmerksam zu machen, leistet die Polizei Präventionsarbeit. (red)

Bericht Seite 16

Das Frauennetz Schwyz feierte sein 20-Jahr-Jubiläum

Ohne ein Netzwerk geht gar nichts – da liegen die Mitglieder des Frauennetzes Schwyz goldrichtig. Deshalb hiess es auch am Jubiläumsfest: erst das Networking, dann das Vergnügen.

von Erika Unternährer

Seit 20 Jahren gibt es das Frauennetz Schwyz – und das sollte gefeiert werden. Am Samstagabend fanden sich deshalb zahlreiche Frauen – und auch ein paar Männer – zum Jubiläumsfest im Maihof-Areal in Schindellegi zusammen.

Fachwissen austauschen

Im Foyer stellten Unternehmerinnen diverser Branchen ihr Business oder ihre Projekte vor. Manche sind schon lange Mitglied des Vereins, andere sind

«Indem wir uns vernetzen, können wir uns privat gegenseitig unterstützen.»

Teilnehmerin
am Jubiläum von Frauennetz Schwyz

erst seit kurzem dabei. So zum Beispiel Ernährungsberaterin Renate Wicker, welche ihre «Rohkost-Akademie» im vergangenen Jahr eröffnet hat und in den Höfen Seminare anbietet.

Gegenüber im Raum informierte Béatrice Röllin über ihre Coachings zur Persönlichkeitsentwicklung und Potenzialentfaltung. Am Stand neben Béatrice Röllin stand Luzia Küng. Sie ist Marketing-Projektleiterin bei der Alternativen Bank Schweiz und ebenfalls Mitglied im Frauennetz Schwyz: «Ich bin in diesem Verein, weil es mich interessiert, was andere Unternehmerinnen machen und in welchen Bran-

chen sie tätig sind. Indem wir uns vernetzen, können wir uns privat gegenseitig unterstützen – zum Beispiel, indem wir Fachwissen austauschen.»

Networking grossgeschrieben

Es ist ein Geben und Nehmen, das durch geschäftliche und kollegiale Beziehungen entsteht. Die politischen Interessen der Frauen stehen zwar auch heute, 20 Jahre später, noch im Mittelpunkt – doch es wird auch klar: Networking für unternehmerische Zwecke wird grossgeschrieben.

Bericht Seite 5

Grosse Ehre für Elena Kratter

Gemeinde und Bevölkerung von Vorderthal ehrten die Paralympics-Bronzemedaillengewinnerin im Weitsprung.

Bericht Seite 4

Bild Fabienne Gnos



Lakers kehren ohne Punkte nach Hause

Genf-Servette war auch dieses Mal zu Hause zu stark für die Rosenstädter. Der Weg in die Welschschweiz hätte sich fast gelohnt – die Siegeschancen waren zwei Drittel intakt, bevor man mit einem schlechten letzten Drittel einen möglichen Sieg vergab. Die Ausrede, der Reiseweg nach Genf sei sehr lang, zählt nicht. (red)

Bericht Seite 9

FCLA erfolgreich gegen Einsiedeln

Am vergangenen Samstag kam es auf der Sportanlage Peterswinkel in Lachen zum Derby gegen die Klosterdörfli. Die Mannschaft vom FC Lachen/Altendorf konnte als Sieger vom Platz gehen. Es war spielerisch kein besonders spektakulärer Match, die Derbyemotionen fehlten jedoch nicht und es wurde um jeden Ball gekämpft. Die Entscheidung fiel erst in der Endphase des Spiels. (red)

Bericht Seite 10

Kein Mangel an LKW-Fahrern in der Schweiz

In der Schweiz bestehen nach Ansicht des Transportkonzerns Galliker keine Anzeichen für eine Versorgungskrise wegen fehlender LKW-Fahrern. «Die Situation in der Schweiz ist deutlich besser als im Rest Europas», sagte Firmen-Präsident Rolf Galliker. Zwar würden in den kommenden Jahren auch in der Schweiz viele Chauffeure in Pension gehen, und es sei seit Jahren eine Herausforderung, guten Nachwuchs zu

finden. Das ergehe aber fast allen handwerklichen Branchen so. Das höhere Lohnniveau in der Schweiz sei bei der Personalrekrutierung eine Hilfe, aber nicht ausschlaggebend.

«Die Probleme in Deutschland und anderen westeuropäischen Ländern haben eine andere Ursache: Die dortigen Transportunternehmen haben über viele Jahre hinweg fast ausschliesslich günstige Fahrer aus Ost-

europa eingestellt, denn lange Zeit schien dieses Reservoir unerschöpflich zu sein. Der Stand der einheimischen Fahrer liess man so verkümmern», sagte Galliker.

Nach Ansicht von Galliker sollte jedes Land wieder genügend Fahrer ausbilden, um die nationale Logistik zu gewährleisten. «Das geht jedoch nicht von heute auf morgen, sondern wird Jahre dauern.» (sda)

REKLAME

Restaurant Bahnhöfli
Ettelstrasse 2 8832 Wollerau
Moules
Therese + Gusti Bissig
Tel. 044 784 14 56
g.bissig@bluwin.ch
Sonntag und Montag geschlossen

REKLAME

**ZAHNÄRZTE ZENTRUM
LACHEN AM SEE**
ANDRÉ SEIFERT DR. ADALBERT TREFONSKI & KOLLEGEN
www.dental-clinic.ch
+41 (55) 280 38 77

- Dentalhygiene
- Implantologie
- Weisheitszahnentfernung
- Feste Zähne an einem Tag
- Wurzelbehandlung durch Spezialisten
- Ästhetische Zahnheilkunde
- Invisalign - Gerade Zähne mit der unsichtbaren Zahnspange